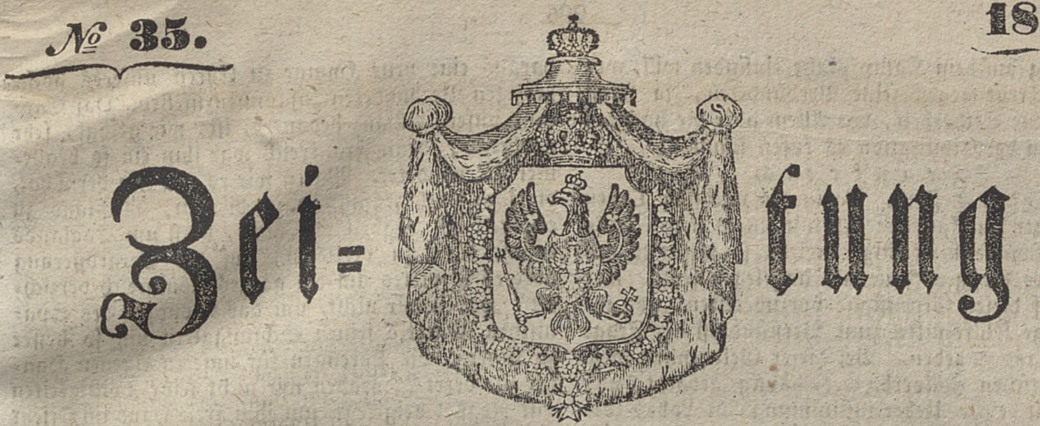
№ 35.



1841.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 11. Februar.

Inland.

Berlin den 9. Februar. Des Königs Majestät haben dem Geheimen Hofrath Wedecke zu Berlin die Anlegung des ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen St. Annen-Ordens zweiter Klasse Allergnädigst zu gestatten geruht.

Se. Majestät der König haben geruht, den Land- und Stadtrichter, Ober-Landesgerichts-Assessor Mantell zu Münsterberg zugleich zum Kreis-Justizrath des Münsterberger Kreises zu ernennen.

Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist von hier nach Dresden, und der Erb-Truchseß des Herzogthums Magdeburg, Geheime Regierungsrath und Dom-Dechant, von Krosigk, nach Halle abgereist.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Zitelmann ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Stettin und bei den Untergerichten des Randowschen Kreises, mit Anweisung seines Wohnsitzes zu Stettin, bestellt worden.

Ausland.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, den 18. Januar. (Schw. Merk.) Darf man umlaufenden Gerüchten Glauben schenken, so wären, außer den Russischen Heeres-Abtheilungen, die bis jetzt im Königreiche Polen versammelt sind, oder doch im Begriffe stehen, in dasselbe einzurücken, deren noch andere in Bewegung, um sich dessen östlichen Grenzen zu nähern. Man knüpft an diese Angaben die Vermuthung, es dürften Letztere die Stelle der Ersteren für den Fall ersetzen, daß diese eine andere Bestimmung erhalten sollten. Irren würde man aber, wollte man aus den erwähnten Anstalten den Schluß ziehen, es werde damit beabsichtigt, sich der Treue der Polen zu versichern. Denn diese Treue zu verdächtigen hat man in neuester Zeit nicht den mindesten Anlaß gehabt. — Jedes aktive Kriegsheer bedarf aber einer schlagfertigen Reserve, um seine durch die Zufälle des Feldlebens verursachten Abgänge alsbald zu ergänzen, und bei den großen Entfernungen des weiten russischen Reiches gebietet die Feldherrn-Klugheit, diese Reserven den Grenzen so nahe als möglich in Bereitschaft zn halten. — Privatnachrichten aus St. Petersburg zufolge ging daselbst die Rede, es würden sich, mit dem Frühjahre, die Kaiserlichen Garden in Bewegung setzen, um Kantonnirungen in den russischen Ostsee-Provinzen zu beziehen. Man hält es jedoch nicht für wahrscheinlich, daß solche, würden die Umstände es fordern, sich ihrer im Westen von Europa zu bedienen, den weiten Marsch zu Lande machen würden. Vielmehr glaubt man, die Flotte von Kronstadt würde dann dazu verwendet werden, diese auserlesenen Truppen nach irgend einem Punkt der Ost- oder Nordsee überzusetzen. — Es versteht sich wohl von selbst, daß diese Maßregeln eben so wenig, wie die großartigen Rüstungen bei unsern westlichen Nachbaren und Verbündeten, in der Absicht, einen Krieg anzufangen, getroffen werden: sie sind vielmehr für den Fall berechnet, daß ein Krieg unabweislich werden sollte. Für diesen betrübenden Fall aber deuten sie darauf hin, daß auch Rußland sich

rechtzeitig auf dem Kampfplatze einfinden will, wohin die Treue gegen seine Verbündeten, ja selbst seine eigene Sicherheit, vor Allem aber die höchsten Interessen der Civilisation es rufen könnten.

Frankreich.

Paris den 4. Febr. Da in den nächsten Tagen die Deputirten-Kammer sich mit einem neuen Zoll-Gesetzentwurfe beschäftigen wird, so lassen es sich einige der hiesigen Journale angelegen seyn, ihre Leser auf diesen Gegenstand vorzubereiten, und ihnen einige Hülfsmittel zum Verständniß der Frage an die Hand zu geben. Bei dieser Gelegenheit wird des Deutschen Zollverbandes häufig gedacht, und zwar mit einer Uebereinstimmung im Lobe, der das Ausland von Seiten der Franzosen sich selten zu erfreuen hat. Da aber anzunehmen ist, daß die Massen eigentlich noch nicht recht wissen, was es mit dem Deutschen Zollverbande auf sich hat, so sind die Bemühungen der Journale hauptsächlich darauf gerichtet, das Publikum über diesen Gegenstand aufzuhellen. Ein kürzlich erschienenes Werk der Herren de la Nourais und E. Berès, kommt ihnen dabei trefflich zu statten. Der Courier français giebt heute als Auszug aus jenem Werke eine Geschichte des Deutschen Zollverbandes, die er mit folgenden Worten einleitet: „Die Preußische Regierung hat die größte ökonomische Reform unserer Zeit ausgeführt, und während man in England und Frankreich Bücher schrieb und Anträge stellte, um die Vortheile der Handels-Freiheit zu beweisen, verschaffte Preußen die Wohlthaten jener Freiheit einer Bevölkerung von 25 Mill. Menschen.“

Die Reden des Herzogs von Wellington und des Sir Robert Peel im Englischen Parlamente geben heute der Presse zu folgenden Betrachtungen Anlaß: „Einige einflußreiche Mitglieder des Englischen Parlamentes, berücksichtigend, daß die Französische Regierung, repräsentirt durch Herrn Thiers, eine ziemlich traurige Rolle gespielt hatte, haben es für angemessen erachtet, von der Rednerbühne herab dem neuen Französischen Kabinet einige wohlwollende Worte zuzuwerfen. Der Herzog von Wellington hat im Oberhause gesagt, daß es keine wirkliche Bürgschaft für die Dauer des Europäischen Friedens gäbe, so lange Frankreich aus dem Rathe der Mächte ausgeschlossen bliebe, und daß daher alle Anstrengungen der Freunde des Friedens darauf gerichtet seyn müßten, Frankreich in jenen Rath zurückzuführen. Sir R. Peel hat im Unterhause dieselbe Sprache geführt. Dergleichen Worte sind in dem Munde der Tory-Chefs sehr logisch und sehr natürlich. England hat Nutzen genug aus der Allianz mit uns gezogen, als daß es nicht den Bruch derselben bedauern sollte; aber wir begreifen nicht, wie Journale, welche vorgeben, daß ihnen die Interessen und die Würde Frankreichs am Herzen lägen, jene Worte haben aufraffen können, um daraus eine neue Hymne zu Ehren unseres hochherzigen Verbündeten zusammenzusetzen. Daß England unsere Allianz bedauert, ist, wie gesagt, sehr natürlich; denn Frankreich war ihm ein so bequemer Verbündeter. Waren wir es nicht in der That, die ihm nöthigenfalls dazu dienten, Rußland zu erschrecken? Haben wir nicht, bloß um Englands Gunst nicht zu verlieren, auf die Vergrößerung unseres Gebietes um ein ganzes Königreich verzichtet? Haben wir nicht, um das Monopol des Spanischen Marktes seinen Schmugglern um so besser zu sichern, die Pyrenäen für unseren eigenen Handel versperrt? Haben wir nicht seine Zwistigkeiten mit Neapel beigelegt, um ihm freie Hand im Orient zu lassen? Ja gewiß, solche uneigennützige Verbündete verdienen, daß man sie bedauert. Aber wenn der Bruch einer solchen Allianz durch Englands Schuld herbeigeführt worden ist, wenn die gezwungene Vermählung zweier Politiken, deren Eine den merkantilischen Egoismus und die Andere die Hingebung zur Grundlage hat, wegen Unverträglichkeit aufgelöst worden ist, so würde es die beklagenswertheste aller Entschließungen seyn, wenn Frankreich die Vortheile einer so günstigen Scheidung zurückstieße und sich neuerdings an eine Kette schmieden ließe, deren ganzes Gewicht auf ihm allein gelastet hat. Frankreich kann kein Verbündeter seyn, den man, je nach seiner Laune und seinem Interesse, aufgiebt und wieder zu Gnaden annimmt. England, welches sich von allen Seiten durch dumpfe Eifersucht bedroht sieht, hat angefangen zu bemerken, daß der Platz Frankreichs in dem Rathe der Mächte leer sey, und es fürchtet, nun seinerseits isolirt dazustehn. Dies ist der Grund der plötzlichen Rückkehr seiner Liebe. Aber England hätte eben so gut vor dem Traktat vom 15. Juli die Gefahr unserer Abwesenheit einsehen können; Frankreich hat das Recht, ihm zu antworten, daß es heute zu spät ist, um dieselbe zu bemerken.“

Die Journale der linken Seite, und namentlich die des Herrn Thiers, bereiten heute das Ministerium darauf vor, daß ihre Partei gegen den Gesetz-Entwurf über die geheimen Fonds stimmen werde.

Der Ministerrath versammelte sich gestern um 1 Uhr unter dem Vorsitze des Königs in den Tuilerieen. Der Admiral Mackau wohnte dem Conseil bei.

Nach der Abstimmung über den Fortifications-Entwurf rief ein Deputirter aus: „Nun wird man nicht mehr sagen, Paris sey das moderne Babylon, denn hoffentlich sieht Niemand die detaschirten Forts für hängende Gärten an.“ — Ein Deputirter der äußersten Linken sagte: „Man hatte uns einen Thron, umgeben von republikanischen Institutionen versprochen; man giebt uns jetzt einen Thron, umgeben von Bastillen!“ — Ein Witzbold sagte: „Die Regierung ist ehrlich, sie giebt dem Volke

die Bastille, welche 1789 zerstört wurde, mit Zinsen zurück."

Herr v. Rothschild hat diesen Morgen eine Konferenz mit Hrn. Humann gehabt. Man glaubt, die Anleihe werde vor Ende dieses Monats negociirt werden.

Es heißt, die Herren Pasquier und Decazes und mehrere andere einflußreiche Französische Pairs zeigen sich hinsichts des Fortifikationsgesetzes sehr feindselig.

Ein Journal behauptet heute Morgen, es sei dem König gelungen, das gestörte gute Einverständniß zwischen Marschall Soult und Hrn. Guizot wieder herzustellen. Von anderer Seite dagegen wird behauptet, es werde eine ministerielle Krise noch vor dem Votum der Fortifikationen in der Pairskammer eintreten.

Es heißt, die Herren Humann und Teste haben gestern Abend ihre Entlassung gefordert, man glaubt indeß nicht, daß dieselbe werde angenommen werden.

Gestern fand eine zahlreiche Versammlung von Pairs und Deputirten bei Hrn. Molé statt.

Börse vom 3. Februar. Zu Anfang der heutigen Börse waren sämmtliche Fonds sehr gesucht; aber die später eingetroffene Nachricht von dem kritischen Zustande der Nord-Amerikanischen Bank erschreckte die Spekulanten und bewirkte eine Reaction, welche die Course auf ihren gestrigen Standpunkt zurückführte.

Großbritannien und Irland.

London den 1. Februar. Es verdient besonders bemerkt zu werden, daß die Antworten, welche die Königin auf die Adressen der beiden Parlamentshäuser ertheilt hat, diesmal ausdrücklich das Streben nach Erhaltung des Friedens hervorheben.

Vom Juni 1839 bis zu demselben Monat von 1840 sind in England nicht weniger als 443 Chartisten zu Gefängniß- und Deportations-Strafe, zu letzterer jedoch nur eine kleine Zahl, verurtheilt worden, theils wegen Druck und Verbreitung aufrührerischer Schriften, theils wegen Theilnahme an aufrührerischen Versammlungen, theils wegen Verschwörung und Aufruhrstiftung.

Die in Woolwich stationirte Abtheilung der Königlichen Marine-Soldaten hat dieser Tage Befehl erhalten, sofort zwei Rekrutirungs-Abtheilungen nach Edinburg und Hereford abzusenden; ähnliche Befehle sollen auch den Depots der Marine-Soldaten in Chatham, Portsmouth zugegangen sein. Es heißt, daß zwölf neue Compagnieen dieser Truppengattung errichtet werden sollen.

Das Vertrauen in der Handelswelt scheint während der letzten zehn Tage einen Stoß bekommen zu haben, und von allen Seiten hört man Klagen über Mangel an Thätigkeit.

Obgleich die Morning-Chronicle gern die von dem Könige der Franzosen und Herrn Guizot gegebenen Friedensversicherungen für aufrichtig halten will, so fügt dieses Blatt dennoch hinzu, daß Europa und England sich nicht unbedingt darauf verlassen und nicht aus den Augen verlieren dürften, daß Frankreich sich in diesem Augenblick zu einem großen militairischen Kampf vorbereite. Frankreich wünsche den Frieden, den bewaffneten Frieden, den drohenden Frieden. Das Haupt Ludwig Philipp's sei vielleicht voll Weisheit; aber wenn Minerva aus diesem Haupte geboren werde, so werde sie in eine ganz und gar bewaffnete und kampfbereite Welt treten.

Der Morning-Herald will wissen, daß zu einem Balle, der in den Tuilerieen stattfinden sollte, eine Anzahl falscher Billets verfertigt worden sei, um gewissen Personen, die ein Attentat auf das Leben Ludwig Philipp's beabsichtigt, Eintritt zu verschaffen. Der Pariser Polizei sei es indeß gelungen, dem Komplott auf die Spur zu kommen.

London den 2. Februar. Am Sonnabend wurde im auswärtigen Amte ein dreistündiger Kabinetsrath gehalten, welchem alle Minister beiwohnten; man glaubt, daß darin dem Kabinet von Lord Palmerston die Nachricht von der Einwilligung der Pforte in die erbliche Verleihung des Paschaliks Aegypten an Mehmed Ali mitgetheilt worden.

Die Times enthalten einen längeren Artikel über Englands Handels-Verhältnisse, worin sie besonders über die Ungeschicklichkeit der Brittischen Unterhändler im Auslande klagen.

In Folge des allgemein verbreiteten Gerüchts, daß die Minister bald eine Anleihe würden negoziiren oder Schatzkammerscheine fundiren müssen, haben im Lauf dieses Morgens mehrere Fonds-Verkäufe an der hiesigen Börse stattgefunden. Ein Mäkler verkaufte allein für 60,000 Pfd. Consols, was den Cours etwas herunterdrückte.

Die letzten Ueberschwemmungen der Flüsse in England waren theilweise furchtbarer, als man sich seit Menschengedenken erinnert; der südliche Avon riß in zwei Dörfern in Wiltshire 38 Häuser mit fort.

Die Streitfrage zwischen Spanien und Portugal hat sich noch nicht erledigt. In Portugal werden die Truppenaushebungen fortgesetzt, und man schont dabei weder Stand, noch Alter, noch Nation. Die im Lande befindlichen Spanier werden mit Gewalt gezwungen, gegen ihre Landsleute zu Felde zu ziehen, alle Gefängnisse werden geöffnet und die gemeinsten Verbrecher werden den Truppen eingereiht. Daher kommt es, daß kein ehrlicher Mann Waffen tragen will und viele hundert Menschen sich bereits nach Spanien geflüchtet haben.

Spanien.

Madrid den 26. Jan. Die Hof-Zeitung enthält ein Dekret der Regentschaft in Bezug auf die Kapitalisirung der Zinsen der einheimischen und auswärtigen Schuld. Die zu diesem Zweck neu zu

creirenden Papiere sollen 3pCt. in halbjährigen Raten zahlbare Zinsen tragen. Ueber die Art der Konvertirung wird ein späteres Dekret das Nähere bestimmen. Zur Bezahlung der Zinsen dieser neuen Papiere hat der Finanz-Minister monatlich 2 Mill. Realen an die Kasse des Tilgungsfonds zu zahlen.

Auf den Wahllisten sieht man nur Namen der Progressisten, wie z. B. Arguelles, Mendizabal, Gomez de la Cortina.

Dem Vernehmen nach ist in den letzten Versammlungen der Regentschaft von der Nothwendigkeit, die Armee zu reduziren, die Rede gewesen und es dürfte daher nach der friedlichen Ausgleichung der Differenzen mit Portugal eine bedeutende Verminderung in dem Effektiv-Bestande der einzelnen Armee-Corps eintreten.

Belgien.

Brüssel den 2. Febr. Man hat dieser Tage von den Kanzeln der hiesigen Kirchen herab einen Hirtenbrief des Kardinal-Erzbischofs von Mecheln verlesen, worin er den Klerus und die Gläubigen gegen gewisse irrige Lehren, die man zu verbreiten sucht, verwahrt. Die Irrthümer, welche dieses Rundschreiben bezeichnet, betreffen das Wesen und die Attributionen Gottes, die Schöpfung und ihren Zweck, so wie die Verhältnisse, die zwischen Gott und seinen Geschöpfen bestehen; Irrthümer, sagt das Rundschreiben, die augenscheinlich dahin zwecken, die Kenntniß Gottes zu verdunkeln, die Religion zu vernichten und alle Bande der Gesellschaft zu zerreißen. Das Rundschreiben fordert den Klerus der Diöcese auf, zu verhindern, daß diese Irrthümer in die Pfarreien und vorzüglich in die Schulen dringen; mit Klarheit in den Predigten die Wahrheiten, welche die Kirche diesen Irrthümern entgegenstellt, die Tröstungen, die der Mensch in der katholischen Religion schöpfen kann, und das Glück, welches die Gesellschaft aus den Grundsätzen der Ordnung und Nächstenliebe ärndten kann, darzulegen. „Indeß", fügt das Rundschreiben hinzu, „werden Sie, indem Sie so die Gläubigen gegen die Irrthümer, die wir bezeichnen, verwahren, Sorge tragen, die Personen zu schonen, welche dieselben verbreiten. Die heilige Kirche mißbilliget die Lehren, wenn sie sich ihren Anstrengungen widersetzen, aber sie liebt deshalb nicht weniger ihre Personen, und betet für ihre Rückkehr zum wahren Glauben und für ihr Heil."

Oesterreich.

Wien den 3. Februar. Vor einigen Tagen traf Herr Anatol von Demidoff mit seiner Gemahlin hier ein, um bereits heute die Reise nach St. Petersburg, wohin ihn das Kaiserliche Gebot beschied, fortzusetzen. Die Reisenden beachteten hier das strengste Inkognito.

Deutschland.

München den 1. Febr. (Münch. polit. Ztg.) Die von der „Allgemeinen Zeitung" mitgetheilte Nachricht von dem am 14ten d. M. erfolgten Abschlusse eines Vertrags zwischen der Königl. Bayrischen, der Königl. Sächsischen und Herzogl. Sachsen-Altenburgischen Regierung zur Herstellung einer die Städte Nürnberg und Leipzig verbindenden Eisenbahn können wir zufolge der von uns eingezogenen zuverlässigen Erkundigungen ihrem vollen Inhalte nach bestätigen, und wir zweifeln nicht, daß dieselbe nicht nur in Bayern, sondern in ganz Deutschland den freudigsten Wiederhall finden werde.

Schweiz.

Bern den 26. Jan. Hofrath Dahlmann hat den früher definitiv angenommenen Ruf nach Bern nunmehr definitiv abgelehnt, wie es heißt, angeblich wegen des ihm zu geringen Normal-Benefizes für Reisekosten.

So eben erfährt man, daß der Stand Uri den Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Tagsatzung gestellt hat.

In dem kleinen Kanton Schwyz herrscht große Aufregung über die Behandlung des katholischen Aargau's. Es lassen sich sogar Stimmen für den Austritt aus dem eidgenössischen Bunde hören. In Brunnen soll eine Versammlung angesehener Männer stattgefunden haben, wo berathen wurde, auf welche Weise den von den Executions-Truppen erdrückten und ruinirten Glaubensbrüdern im Aargau geholfen werden könne und wie die Klöster zu retten seien.

Die Regierung von Zürich hat an den Vorort das bestimmte Begehren gestellt, daß, insofern aus andern bundesgemäßen Gründen eine längere Besetzung des K. Aargau durch Truppen aus andern Kantonen stattfinden sollte, was mit Rücksicht auf Art. 4 des Bundes nach den eigenen Erklärungen der Regierung des Standes Aargau sich nicht mehr zu rechtfertigen scheine, diese Truppen unter eidgenössische Leitung kommen, und daß nach den Militairgesetzen des Bundes ein eidgenössisches Truppen-Kommando angeordnet werde.

Der Abt Cölestin aus dem Kloster Einsiedeln hat, als Vorstand der Benediktinerklöster in der Schweiz, an den Vorort eine Protestation gegen den aargauischen Klosterbeschluß eingesandt.

Die Regierung von Wallis hat ebenfalls, wie diejenige von Zug, gegen die Aufhebung der aargauischen Klöster protestirt.

Schweden und Norwegen.

Christiania den 22. Jan. (L. A. Z.) So eben erhalten wir aus Stockholm die Nachricht von der Ernennung des Staats-Ministers Löwenskjold zum Statthalter Norwegens und des Oberst-Lieutenants Mannsbach zu seinem Nachfolger im Ministerium.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts Nro. 6. v. 9. d.

1) Warnung an Pferdezüchter, betreffend die Beschälkrankheit. 2) Nutzen zweckmäßig angelegter Berieselungen. 3) A. [illegible]indische Goldstücke betreffendes. 4) Gehemmte Passage über Robakow nach Polen. 5) Verbindung des Dorfs Strehse mit dem Polizei-Distrikt Bentschen. 6) Belobung der Individuen, die sich bei Löschung des Brandens zu Uścikowo ausgezeichnet haben. 7) Aufforderung wegen eines Todtenscheins. 8) Sperre von 8 Ortschaften, wegen Ausbruchs der Schaafpocken und Aufhebung der Sperre von 5 Ortschaften, wegen Erlöschens dieser Krankheit. 9) Termine für Wahrnehmung der Schau-Amts-Geschäfte: a) zu Wollstein den 3. März, b) zu Buk den 15. Februar, c) zu Rawicz den 9. März, d) zu Schroda den 20 Februar, e) zu Miloslaw den 3. März. 10) Neues Krug-Etablissement im Kr. Samter, unter dem Namen: „Fritzensruh". 11) Personal-Chronik. 12) Termine für Aufstellung Königl. Landbeschäler zur Bedeckung der Stuten.

Ein Betrug eigner Art, der vor Kurzem in Königsberg verübt wurde, verdient Erwähnung. Ein Handlungsdiener, der von seinem Prinzipal entlassen war, quartirt sich in einem dortigen Gasthause ein, und lebt dort lustig und in Freuden. Nach einigen Tagen, da seine Rechnung schon zu einer ziemlichen Höhe angewachsen war, frägt in seiner Abwesenheit ein Diener nach ihm, der sich für den Factor eines ansehnlichen dasigen Banquiers ausgiebt, und erzählt, daß er 100 Rthlr. an Herrn G. zu zahlen habe. Der Wirth meint nun zwar, jener möchte ihm das Geld nur übergeben, er wolle es richtig abliefern; aber der Factor will sich darauf nicht einlassen ohne Anweisung und Quittung des Herrn und verspricht des andern Tages wieder zu kommen. Als er fortgegangen ist, kömmt ein anderer Factor an mit einer Kiste, die an denselben Herrn addressirt ist, und in der zwei Stutzuhren befindlich seyn sollen, für die er 60 Rtlr. zu empfangen habe. Während der Wirth jene Kiste auf das Zimmer des Gastes tragen läßt, kömmt derselbe selbst nach Hause, wird mit großer Höflichkeit durch den Wirth von dem Vorgefallenen unterrichtet und bittet denselben nun um einen Vorschuß von 25 Rthlrn., um die Summe, welche er für die Uhren zahlen soll, vollzählich zu machen, er würde sie ihm nach dem Empfange des Geldes mit Dank erstatten. Er erhält diese Summe, geht aus und kömmt nicht wieder; doch bemerkt der Wirth noch immer zu seiner Beruhigung jene Kiste mit den Uhren in dem Zimmer desselben; als er aber mehrere Tage ausbleibt, wird diese unter polizeilichem Beistande geöffnet, und es befinden sich — einige Ziegel darin. Der junge Herr war mit den 25 Rtlrn. und der schuldigen Rechnung längst mit der Post abgefahren.

Thorn. — Der Mord zu Frauenburg hat hier Nachfolge gefunden, obgleich dies Zusammentreffen nur ein zufälliges ist. Der Mord, der hier, oder vielmehr in unserer Vorstadt Podgorze, stattgefunden, ist fast ähnlicher Natur wie der eben angeführte. In Podgorze lebte ein Kornhändler Busse, ein geachteter Mann, noch unverheirathet, hier allgemein bekannt und von Vermögen. Am 12. Januar machte sein Knecht und Hausgenosse, Namens Puhan, seines Herrn Speisewirthin bekannt, daß derselbe verreisen werde und sie sich mithin um dessen Aufwartung in den nächsten Tagen nicht zu kümmern habe. Nach einigen Tagen wurden indessen Nachbaren auf den Lärm aufmerksam, den die halb verhungerten Pferde im Stalle machten, weil sie seit eben so langer Zeit keine Nahrung erhalten hatten. Dies gab zu Nachforschungen Anlaß, welche bald zum Bette des Ermordeten führten. — Der Knecht war fort, der Herr todt und bestohlen. — Man fand die Axt, das muthmaßliche Werkzeug des Mordes, mit verbranntem Halm im Ofen liegen. Der Knecht Puhan wird durch Steckbriefe verfolgt, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, ihn den Händen seiner Richter zu überliefern.

Elberfeld den 1. Febr. (Elberf. Ztg) Unter den civilisirten Staaten wird wohl am meisten Aufmerksamkeit auf die Taubstummen in Preußen und Württemberg verwandt. Preußen hat Anstalten für diese in Berlin, Breslau, Königsberg, Münster, Neiße, Liegnitz, Grüneberg, Ratibor, Köln und Halle. Außerdem sind solche Anstalten mit den Seminaren verbunden, und es bestehen Privat-Anstalten zu Berlin, Stettin, Posen, Marienburg, Angerburg u. s. w. Das numerische Verhältniß der Taubstummen stellte sich bis Ende 1837 in Preußen (nach Dr. Schmalz) also heraus: In den Provinzen:

	Einwohner.		Taubst.	auf 1 Mill. Einw.
Preußen . .	2,154,154	—	2376	1103 Taubst.
Posen . . .	1,169,706	—	964	820 „
Pommern .	990,285	—	897	906 „
Schlesien .	2,679,473	—	2185	815 „
Brandenb. .	1,740,627	—	1316	760 „
Sachsen . .	1,564,187	—	1260	806 „
Westphalen	1,326,467	—	720	543 „
Rheinprov.	2,473,040	—	1386	560 „

Die wenigsten Taubstummen sind in Westphalen, besonders im Regierungs-Bezirk Münster, die meisten in Ostpreußen, vorzüglich im Regierungs-Bezirk Gumbinnen. Das Verhältniß der Taubstummen zu den Blinden ist durchschnittlich 10 : 9. Es giebt weit mehr Taubstumme unter als über 30 Jahre; bei den Blinden ist das Verhältniß gerade umgekehrt.

Die Zählung der Bevölkerung von Wien im vorigen Jahre ergiebt die Gesammtzahl von 357,927 Seelen; darunter sind Einheimische 204,290, Fremde aus den konskribirten Provinzen 122,489, und den

nicht konskribirten (Ungarn und Siebenbürgen) 13,677, und Ausländer 17,453. Die Zahl der Häuser ist 8343, der Wohn-Parteien 81,172. Nach dem Stande zählt man 704 Geistliche, 3340 Adelige, 5453 Beamte und Honoratioren, und 10,596 Künstler, Akademiker und Gewerbetreibende.

In Hüfingen (Großh. Baden) hat sich am 21. v. M. die 16jährige Tochter eines dortigen Bürgers, Theresia Schr..., in dem bei dem Hof gelegenen Walde durch einen Pistolenschuß in die Brust getödtet. Was das noch so junge Mädchen zu diesem verzweifelten Schritt veranlaßt hat, kann zwar nicht mit Bestimmtheit angegeben werden, doch hat man guten Grund zu der Annahme, es sei verletzte Eitelkeit. Die Unglückliche hatte nämlich ein Muttermaal an der Stirne, das eine Maus vorstellte, und das zu entfernen ihr sehr am Herzen lag; sie hatte sich deshalb im Laufe des vorigen Jahres einer schmerzhaften Operation unterworfen, die aber ohne die gewünschten Folgen blieb, denn das Maal hatte seither seine frühere Gestalt wieder angenommen.

Es kommt noch dahin, daß in Deutschland jedes Städtchen seinen Rheinliedcomponisten (nur Einen?) aufzuweisen hat. Am ärgsten aber wird es damit in Leipzig getrieben. Man versichert, daß man dort nicht 10 Schritte gehen könne, ohne einem Rheinliedcomponisten zu begegnen.

Der Zweck und vielfache Nutzen der Lebensversicherungen wird durch die neuesten Ergebnisse der Gothaer Bank einmal wieder recht anschaulich gemacht. Die im vorigen Jahre mit Tod abgegangenen 135 Theilhaber derselben haben ihren Erben ein gleich zahlbares Kapital von nicht weniger als 256,000 Thlr. hinterlassen. Diese Erbschaften betrugen für eine Person zwischen 300 bis 10,000 Thlr. und legen den Grund zum Gedeihen so mancher Familie oder schützen sie vor Verfall. Möchte dies von dem Publikum sowohl als den Regierungen immer klarer anerkannt werden! Wir haben uns gefreut über die zunehmende Blüthe jener Anstalt, bei welcher sich schon über 10,000 Personen zum Zwecke wechselseitiger Lebensversicherung mit einem Kapital von fast 17 Millionen Thaler vereinigt haben. Die Einnahmen der Vereinskasse betrugen im vorigen Jahre 700,000 Thlr., der baare zinstragende Fonds derselben wuchs zu der enormen Höhe von 2,600,000 Thlr. an. Welcher anderen Anstalt könnte man sich bei solchen Mitteln mit größerer Beruhigung anschließen?

Man warnt von Amerika aus, nicht aus Deutschland dahin auszuwandern, da es zum Sprüchwort geworden sei, daß Deutsches Geld dort keinen Segen bringe. Junge Handwerker, an Arbeit gewöhnt, könnten noch am ersten ihr Glück machen, nur nicht Weber, Seiler und Strumpfwirker, denen durch die Fabriken aller Verdienst genommen sei.

Nachdem Dr. Dieffenbach in Berlin die Kunst erfunden hat, das Schielen zu heilen, ist es ihm nun auch gelungen, das Stammeln und Stottern durch eine Operation zu heilen. Vor einigen Tagen hat er einer Gesellschaft von Aerzten einen Knaben vorgestellt, der kurz vorher noch nur hatte stammeln können. Jetzt geht er weiter und gedenkt, garstige Gesichter schön zu machen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 10. Februar zum Erstenmale: Ein Drama ohne Titel, in 5 Akten, von Forst und Leutner. (Manuscript.)

Bekanntmachung.

Die Tochter eines gewerbtreibenden Bürgers zu Ohlau in Schlesien hat neuerlich einen Verfertiger falscher Kassen-Anweisungen bei der Verbreitung derselben ertappt und durch ihr umsichtiges Benehmen und die sofortige Anzeige bei der Polizei-Behörde es möglich gemacht, daß derselbe hat verhaftet und zur Untersuchung gezogen werden können. Wir haben derselben in Folge unserer Bekanntmachung vom 14ten März v. J. dafür eine Belohnung von 300 Rthlr. bewilligt, und bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß wir auch fernerhin Jedem, der einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter falscher, zur Täuschung des Publikums geeigneter Kassen-Anweisungen anzeigt, so daß er zur Untersuchung und Bestrafung gebracht werden kann, nach Beschaffenheit des Falles eine Belohnung von Drei bis Fünf Hundert Thalern gewähren und diese Belohnung bei besonderen Umständen auch noch angemessen erhöhen werden.

Wer Anzeigen dieser Art zu machen hat, kann sich übrigens an jede Ortspolizeibehörde wenden und sich auch auf Verlangen der Verschweigung seines Namens versichert halten, insofern diesem Verlangen ohne nachtheilige Rückwirkung auf das Untersuchungs-Verfahren irgend zu willfahren ist.

Berlin den 24. Januar 1841.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden
Rother. v. Schütze. Beelitz. Deetz. v. Berger.

Bekanntmachung.

Der Mühlengutsbesitzer Manski zu Malzmühle beabsichtigt, auf seiner zur linken Seite der von hier nach Chodziesen führenden Straße belegenen Wiese, eine Bockwindmühle mit zwei Gängen zu erbauen, und hat hierzu die polizeiliche Genehmigung nachgesucht.

Auf Grund der Bestimmung des Allgemeinen

Landrechts Theil II. Titel XV. §. 229. seq., und der Bekanntmachung im Bromberger Amtsblatt pro 1837 Seite 274. werden alle diejenigen, welche sich dazu berechtigt glauben, hierdurch aufgefordert, ihre Einsprüche gegen diese Anlage binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei dem unterzeichneten Landraths-Amte anzubringen.

Nach Verlauf dieser Zeit wird kein Widerspruch angenommen, sondern eventualiter der Konsens zu der gedachten Anlage ertheilt werden.

Czarnikau den 27. Januar 1841.

Königlich Landräthliches Amt.

Publicandum.

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Land- und Stadtgerichts werde ich

am 10ten März d. J. Vormittags um 9 Uhr

in dem hierselbst in der Schulgasse sub No. 462. belegenen Hause die zur Gabriel Piekschen Konkurs-Masse gehörigen Mobilien, bestehend in eigenem Silbergeschirr, Kupfer, Zinn, Leinenzeug, Hausgeräthen, Möbles, Kleidern, Wagen nebst Geschirr, verschiedenen Eisenwaaren, einer kleinen Partie Wolle, groben Tüchern, circa 20 Scheffeln Raps, 16 Scheffeln Rips, 8 Scheffeln Hirse, 17 Stück runden Schleifsteinen und 40 Stück Säcken, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant versteigern, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.

Krotoschin den 28. Januar 1841.

Der Königliche Auktions-Kommissarius Rump.

Da in diesem Jahre beim hiesigen Festungs-Bau wieder eine bedeutende Quantität Ziegeln zur Verwendung kommen wird, so ergeht an alle diejenigen, welche deren liefern wollen, die Aufforderung: bis zum Montag den 15ten Februar cur. 9 Uhr in einer versiegelten Eingabe mit Vermerk des Inhalts auf der Adresse, ihre Offerten in der gewöhnlichen Art einzureichen. Die Ablieferungs-Orte sind bei der unterzeichneten Direktion zu erfahren. Die Ziegeln erster Klasse müssen wenigstens 11 Zoll lang, $5\frac{1}{4}$ Zoll breit, $2\frac{1}{4}$ Zoll dick seyn.

Posen den 1. Februar 1841.

Königliche Festungsbau-Direktion.

Die Handelsakademie in Danzig betreffend.

Zum 1sten April d. J. beginnt der neue — zehnte — Cursus in der hiesigen, meiner Leitung anvertrauten Handelsakademie in beiden Klassen. Die Zahl der Theilnehmer pro 1840/1. war 34 und ist gegenwärtig noch 31, worunter sich zur Hälfte Auswärtige, zum Theil von außerhalb der Königlich Preußischen Staaten befinden; selbst ältere Personen benutzen die Anstalt zu ihrer kaufmännischen Ausbildung, und finden sich zufrieden gestellt. Das Honorar bleibt unverändert 60 Thaler Preußisch Courant für's Jahr, bei einem Antrittsgelde von 3 Thalern, und halbjährigem Beitrage von 2 Thalern. Den meisten Vortheil vom Unterrichte haben zwar diejenigen zu erwarten, welche beide Klassen durchmachen, indessen ist es nicht unbedingt nothwendig, daß man sich auf mehr als einjährigen Besuch verpflichtet, und bei hinlänglichen Vorkenntnissen kann selbst die sofortige Aufnahme in die erste Klasse mit Uebergang der zweiten geschehen, wobei jedoch meistentheils der Privatunterricht in den fremden Sprachen für einige Monate erforderlich ist. Meldungen bitte ich an mich ergehen zu lassen. Für Aufnahme der von auswärts Gemeldeten in Privathäusern gegen angemessene Pensionszahlung werde ich gern Vorschläge machen. Der Unterricht wird im nächsten Jahre in eben der Art fortgesetzt werden, wie sich selbiger bisher und insbesondere in dem letzten Jahre als zweckmäßig erwiesen hat.

Danzig den 21. Januar 1841.

Carl Benj. Richter,
Hundegasse No. 351.

Für Hausbesitzer.

Als seit einiger Zeit hierselbst etablirt, empfehle ich mich den hochgeehrten Hausbesitzern zur geneigten Beauftragung des Reinigens der Schornsteine, wobei ich bemerke, daß ich auch die Maurer-Profession erlernt habe, also in meinem Fache doppelt wirksam seyn kann; ferner in mehreren Häusern dem Rauche in Lokalen zweckmäßig abgeholfen habe.

Posen den 7. Februar 1841.

Rosentreter, Schornsteinfegermeister
No. 10. St. Martin wohnhaft.

Schaafvieh- und Grassaamen-Verkauf auf der Herrschaft **Camenz** bei Frankenstein in Schlesien.

Einem geehrten ökonomischen Publiko zur geneigten Berücksichtigung:

daß die hiesigen Schaafheerden — deren Wollen im Frühjahr 1840, ungeachtet der stattgefundenen gedrückten Conjuncturen, der Centner mit 135 Thalern bezahlt wurde, — auch dieses Frühjahr eine Auswahl von Sprungstähren etwanigen Käufern darbietet; so wie noch 150 Muttern, darunter 50 zweijährige, zum Verkauf stehen;

daß auch in diesem Frühjahr, wie früher, Grassaamen von frischer Erndte hier abgelassen wird, in geeigneter Mischung, zu verschiedenen vom Käufer anzugebenden öko-

nomischen Zwecken, das Pfund zu 4 Sgr. Mehrere Saamen werden auch in reinem ungemischten Zustande zu verhältnißmäßigen Preisen verkauft.

Die Keimfähigkeit des Saamens wird garantirt, und der Preis bei größerer Abnahme billiger gestellt.

Auch stehen hier 20 Stück Thiebet-Ziegen reiner Abkunft, für Liebhaber zum Verkauf.

Camenz den 28. Januar 1841.

Das Wirthschafts-Amt der Herrschaft Camenz. Rätzsch.

Saamen-Offerte.

Mit diesem Blatte überreiche ich den geehrten Saamen-Consumenten mein Preisverzeichniß zur gefälligen Auswahl ihres Bedarfs, mit höflicher Bitte um werthe Befehle. Insbesondere empfehle ich den Herren Oekonomen und Zuckerfabrik-Besitzern meinen selbstkultivirten Saamen der ächtesten weißen Zucker-Runkelrübe 1840er Erndte, unter vollkommenster Garantie für Aechtheit, so wie Madia sativa à Pr. Crt. Rthlr. 8 pro 100 Pfund Berliner Gewicht, frei ab hier.

Quedlinburg den 4. Februar 1841.

Heinr. Mette,
Saamenhandlung.

Das

Pianoforte-Magazin

von **Louis Falk**, Markt No. 89., ist stets reichhaltig assortirt und empfiehlt Flügel- und Tafel-Piano-Fortes aus den besten der beliebtesten Fabriken, angefertigt in Polixander-, Zebra-, Mahagoni- und Kirschbaumholz, die sowohl im Tone als Eleganz, so wie Dauerhaftigkeit, allen Anforderungen entsprechen. — Unumschränkte Garantie wird geleistet und soliden Käufern Terminalzahlungen gewährt.

Die beliebten **Aeolodica's** sind immer vorräthig.

Einige alte eingetauschte gut erhaltene Instrumente, nicht unter 6 Octaven, sind billigst abzulassen, — so wie überhaupt auch Instrumente vermiethet werden.

Posen. Februar 1841.

Vollständige Billarde,

Ganze und ¾,

werden von heute ab, um den Anforderungen zu genügen, in Mahagoni, Kirschbaum- und Birkenholz in Vorrath seyn; — für gute Arbeit und Dauerhaftigkeit, Garantie geleistet, und soliden Käufern Terminalzahlungen bewilligt.

Queu's und Bälle sind wie immer einzeln abzulassen.

Posen. Februar 1841.

Louis Falk,
Markt No. 89.

Wyzina vorzüglich frisch, geräucherten Lachs, Neunaugen, Katharinen-Pflaumen, ächt Türkischen Rauchtabak à Pfund 1 Rthlr. erhielt

Simon Siekieschin,
Breslauer-Straße.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 8. Februar 1841.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$103\frac{[illegible]}{8}$	$103\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	$100\frac{5}{8}$	$100\frac{1}{8}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	$80\frac{3}{4}$	$80\frac{1}{4}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Neum. Schuldverschreibungen .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{3}$	$101\frac{3}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	$105\frac{7}{8}$	$105\frac{3}{8}$
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{2}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{5}{6}$	$103\frac{1}{8}$
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	98	97
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$127\frac{3}{4}$	$126\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Actien . . .	$4\frac{1}{3}$	—	$102\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$114\frac{3}{4}$	—
dto. dto. Prior. Actien . .	—	—	$102\frac{1}{4}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	107	—
dto. dto. Prior. Actien . . .	4	$102\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	—	208
Neue Ducaten	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	$7\frac{1}{4}$	$6\frac{3}{4}$
Disconto	—	3	4